

Damit das Grauen nie vergessen wird

Die 4a gedachte im Geschichte-Unterricht der am 14. Juni 1942 aus Wien deportierten und ermordeten Juden.

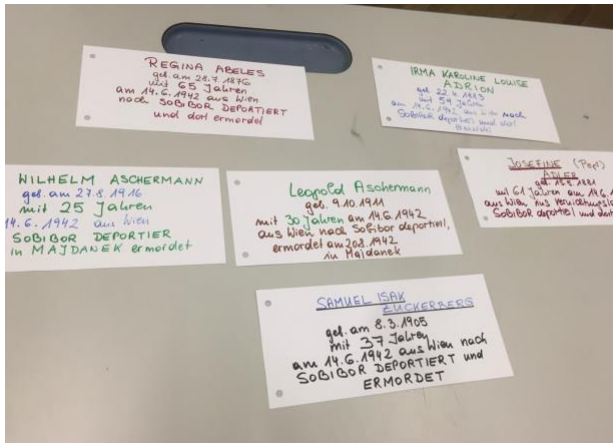


Eugenie (Jenny) Goldstern, geboren 1884, österreichische Volkskundlerin und Kulturgeographin, die das Museum für Volkskunde nicht nur mit ihren Sammlungen, sondern auch immer wieder finanziell unterstützt hatte, wurde vor 80 Jahren am 14.6.1942 aus Wien nach Sobibor deportiert und dort ermordet, einzig weil sie Jüdin war. Gemeinsam mit 1000 anderen. Niemand hat überlebt.

Es ist eine zentrale Aufgabe der Schule wissenschaftlich erforschte Fakten über die Verfolgung und Ermordung der österreichischen Juden zu lehren. Dieses Wissen hilft den Schülerinnen und Schülern, nie zu vergessen, zu welch grauenhaften Verbrechen faschistische Systeme mit brutaler Unterdrückung aller politischen Gegner imstande waren und leider noch sind. Dieses Wissen stärkt unseren Zuspruch zu Demokratie, unabhängiger Justiz, Menschenrechten und Freiheit.

Am 14. Juni 2022 war es aber ein anderer Zugang zur Geschichte. Es ging um unsere Gefühle angesichts des Völkermords, Gefühle wie Trauer, Fassungslosigkeit, Zorn und Scham. Die wunderbare Frau Waltraud Barton und ihr Verein IM-MER brachte einen belebten Platz in der Stadt für einige Stunden zum Schweigen. Sie gab den 1000 Jüdinnen und Juden, die genau 80 Jahre zuvor ihre Heimatstadt für immer verlassen mussten, das, was sie bisher nie bekommen hatten: Ein gemeinsames Trauern, ein lautes Aussprechen ihrer Namen und ihres Alters, eine Gedenkfeier, die wenn auch spät nie zu spät ist.





Vorgelesen wurden Namen und Alter der Opfer von einzelnen Karten, die die Schülerinnen und Schüler der 4a im Geschichtsunterricht verfasst haben. Sie erhielten dafür Kopien der Deportationslisten der Nazis und widmeten sich jedem Verstorbenen in Form dieser Gedenkkarten. Besonders beklemmend waren die Karten für ermordete Kinder.

Frau Barton besuchte die 4a zu Beginn des Projekts. Sie erklärte den Schülerinnen und Schülern die Anliegen ihres Vereins und die Wichtigkeit des Nicht-Vergessens. Ein Schüler sagte nach Vollendung der letzten Karte, dass er den Sinn solcher Gedenkfeiern darin sehen würde, dass seine kleineren und größeren Probleme plötzlich belanglos erscheinen und wir wieder einfach dankbar sind, in Freiheit leben zu dürfen.



Die 4a und ich bedanken uns herzlich bei Frau Waltraud Barton für ihren Besuch und die Einladung zu der bewegenden Gedenkfeier am 14.6.2022.

Bitte informieren Sie sich über weitere Aktivitäten des Vereins IM-MER und die kommenden GEDENK-WEG-E für deportierte und ermordete Jüdinnen und Juden! www.im-mer.at